

Pressemitteilung 14.11.2016



Historische Chance nicht vergeben!

Wir fordern ein deutsches Migrationsmuseum als eigenständiges Haus an einem zentralen Ort und getragen von vielen Akteuren

Am Freitag erreichte uns die Meldung, dass im Bundeshaushalt 2017 für das Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven 6 Mio. Euro zum Aufbau eines nationalen Migrationsmuseums vorgesehen sind (Pressemitteilung des Bremer Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen vom 11.11.2016).

Diese Entscheidung löste Befremden aus, weil diese Zuwendung für Bremerhaven scheinbar ohne öffentliche Debatte bzw. ohne die Beteiligung entscheidender Akteure zustande kam. Auch DOMiD, eine der in politischen und wissenschaftlichen Kreisen sowie bei Migrantenselbstorganisationen anerkanntesten Institutionen in diesem Bereich, wurde nicht in die Entscheidungsfindung einbezogen oder wenigstens informiert.

DOMiD wurde 1990 als Selbstorganisation von Migranten gegründet und ist der erste Akteur, der sich seitdem für ein Migrationsmuseum einsetzt. Der Verein verfügt über eine bundesweit einzigartige Sammlung zur Geschichte der Migration. Die Mitglieder und Mitarbeiter kommen aus diversen Communities und bilden die Migrationsgesellschaft ab. Der Verein ist mit entsprechend migrantischen Organisationen und Verbänden vernetzt. Als Kompetenzzentrum zur historischen Migrationsforschung und in der musealen Darstellung von Migration (2015 im Bundeskanzleramt) ist der Verein seit Jahren etabliert. Unterstützt wird er von einem hochrangig besetzten Beirat, dem u. a. Prof. Yasemin Karakaşoğlu, Prof. Jochen Oltmer, Prof. Claus Leggewie, Prof. Ludger Pries, Dr. Mark Terkessidis und Dr. Heribert Prantl angehören. Zudem sind DOMiDs Pläne für ein zentrales Migrationsmuseum weit vorangeschritten: Mit Unterstützung der Schirmherrin Prof. Rita Süßmuth und finanziert durch Stiftungsgelder und öffentliche Mittel wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt, die die Rahmenbedingungen klärt, ein Konzept erarbeitet und Umsetzungsideen konkretisiert (s. Link). Ersten Einblicke wurden im Bundeskanzleramt und beim Bürgerfest des Bundespräsidenten präsentiert.

Das Thema Migration ist zentral für unser zukünftiges Zusammenleben und bedarf daher eines eigenständigen Hauses, nicht eines An- oder Umbaus. Wir fordern die Errichtung eines solchen Hauses. Aus unserer Sicht kann ein „nationales“ Migrationsmuseum nur funktionieren, wenn es von allen Menschen, die es betrifft mitkonzipiert und getragen wird, d.h. in diesem Fall besonders auch den Migranten. Die Grundlage des Hauses muss eine qualitativ hochwertige gewachsene Sammlung sein. Als Standort bieten sich auch aufgrund der Symbolkraft – vergleichbare Häuser stehen in Paris, New York oder Melbourne – eine von Migration geprägte Großstadt mit entsprechendem Einzugsbereich an, in der sich Migrationsprozesse verdichten. Will das Haus Impulse für das Zusammenleben in der Gesellschaft setzen, muss sein Ausgangspunkt zudem die Gegenwart und nicht die Vergangenheit sein.

Mehr über die konzeptionellen Überlegungen und erste Skizzen zu einem solchen Haus sind in einer Broschüre enthalten (http://www.domid.org/sites/default/files/broschuere_migrationsmuseum.pdf). Für Rückfragen steht Ihnen in unserer Geschäftsstelle Arnd Kolb und Dr. Robert Fuchs gerne zur Verfügung.

Der DOMiD-Vorstand: Tevfik Aslan, Norbert Brünen, Jens Grimmelijkhuisen, Dr. Ali-Kemal Gün, Klaus Köster, Ahmet Sezer, Fatma Uzun